

# Litteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **21 [i.e. 23] (1847)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Salzfond, dessen Gewinn im letzten Jahre, wie oben erwähnt, 9466 fl. 43 fr. betrug, hat dem Landsäckel außer dieser Einnahme, die für die laufenden Ausgaben verwendet wurde, wieder 10,000 fl. zur Capitalisirung abgetreten und sein gegenwärtiger Bestand ist also 40,000 fl.

Das Vermögen des Landsäckels an Capitalien und Fonds zur Capitalisirung, ohne den Salzfond, ist auf 148,937 fl. 13 fr. angewachsen.

Hiezu kommt das Vermögen der Affecuranz-Anstalt, das sich im fünften Jahre — 1845 — 1846 — um 6486 fl. 7½ fr. vermehrt hat und demnach den 30. Brachmonat 1846 zusammen 35,086 fl. 51 fr. betrug. Diese Mittheilung erscheint das erste Mal in der Jahresrechnung.

---

#### Litteratur.

Verhandlungen der St. Gallisch-Appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft an der Hauptversammlung in Teufen, den 28. Mai 1846. St. Gallen und Bern, Huber u. Komp. 1846. XLII u. 312 S. 8. Mit 3 lithogr. Blättern.

Verhandlungen der St. Gallisch-Appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft an der Hauptversammlung in Glawil, den 22. Oktober 1846. Das. CXLIV u. 245 S. 8. Mit 5 lithogr. Blättern.

Mehre Cantone besitzen solche Filialvereine der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft; mehre dieser Filialvereine haben auch ihre Verhandlungen dem Druck übergeben, und namentlich hat derjenige von Zürich eine Reihe interessanter Hefte veröffentlicht; so reichhaltige Verhandlungen aber, wie diejenigen der st. gallischen und appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft, hat noch keiner aufzuweisen. Es ist dies zunächst und größtentheils das Verdienst ihres gegenwärtigen Präsidenten, des H. Regierungsrath Hungerbühler, der nicht nur allseitig anregt, sondern jedes Mal selber höchst werthvolle Arbeiten bringt. Bei der Aufgabe unserer Blätter können wir indessen nur berühren, was auf unsern Canton Bezug hat. Dahin gehört im ersten der beiden vorlie-



genden Hefte der Aufsatz „über Land- und Alpenwirthschaft in Appenzell-Außerrhoden. Auszug aus dem Sammler in den Alpen im Landesarchiv zu Herisau, verfaßt und mit Anmerkungen begleitet von Herrn „Alt-Landammann Nef in Herisau.“ (S. 119 — 125.) Unsere Leser haben früher (Jahrg. 1842, S. 130) etwas von dem Sammler in den Alpen vernommen, den H. Hauptmann Schirmer zusammengetragen und dem Landesarchiv in Herisau vermacht hat. H. Landammann Nef hat die Summarien dieses bändereichen Werkes in sechs leicht übersichtliche Tabellen zusammengestellt, mit Anmerkungen erläutert und so dem größern Publicum auf die verdankenswertheste Weise zugänglich gemacht. Der gesammte Kapitalwerth aller Heimathen, <sup>1)</sup> Alpen und Weinberge in A. R. wird auf 10,577,800 fl., der jährliche Ertrag derselben auf 941,688 fl. angegeben; dieser Ertrag soll aber gegenwärtig merklich höher sein, als zur Zeit der Abfassung des „Sammlers“, die in das Ende der zwanziger und auf den Anfang der dreißiger Jahre zu fallen scheint. Dem Weinland in den fünf Gemeinden Heiden, Wolfthal, Luzenberg, Walzenhausen und Reute wird besonders ein Kapitalwerth von 77,900 fl. <sup>2)</sup> beigemessen. Die Tabellen werden dadurch desto anziehender, daß alle Berechnungen von jeder Gemeinde specificirt werden. Von den reichhaltigen und sehr interessanten Details, welche die Tabellen und der Text enthalten, erwähnen wir hier bloß, daß das ganze Land nur drei Heimathen hat (zwei in Herisau und eine in Heiden), welche bis 18 Stück Vieh zu nähren im Stande sind, während deren 1945 sind, die nur zur Fütterung von  $\frac{1}{6}$  bis 2 Stück Vieh hinreichen, woraus die Zerstückelung unserer Liegenschaften deutlich hervorgeht. — Im nämlichen Hefte findet sich (S. 271 — 290) ein „Bericht über die gegenwärtig in Außerrhoden bestehenden gemeinnützigen und wohlthätigen Vereine, von Dekan Frei in Trogen“, und wenn der Aufsatz „über St. Gallisches Eisenbahnwesen von Regierungsrath Hungerbühler“ sich nicht unmittelbar auf unser Land bezieht, so hat er doch eine hohe Wichtigkeit auch für uns, die durch die beigefügten Karten noch vermehrt wird.

Das Octoberheft hat Herr Landammann Nef in Herisau mit statistischen Mittheilungen über die Handels- und Gewerbs-Verhältnisse daselbst (S. 233 — 236) ausgestattet, die im Schoße der Gesellschaft den lebhaften Wunsch veranlaßten, daß in allen Gemeinden der beiden Cantone St. Gallen und Appenzell ähnliche tabellarische Zusammenstel-

<sup>1)</sup> Unter Heimathen sind verstanden Häuser mit Scheunen und mit wenigstens soviel Boden, um eine Kuh acht Wochen lang zu ernähren.

<sup>2)</sup> Die Bürde Stecken durchschnittlich zu 63 $\frac{1}{2}$  fl.



lungen möchten veranstaltet werden. Wirklich wurde die Directionscommission mit der Ausführung dieses Wunsches beauftragt; schade nur, daß dieselbe an wenig Orten Männer finden wird, die mit der Thätigkeit und Einsicht unsers Ref historischen und statistischen Forschungen und Arbeiten obliegen können und wollen. Wir vernehmen aus obigen Mittheilungen z. B., daß Herisau 49 Fabricanten besitzt, von denen 3 die Stickerei, 44 die Weberei betreiben, welche letztern zusammen 1597 Weber beschäftigen. Herisau selbst zählt 1012 Weber. Die Zibienne-Fabrik der Herren Meier daselbst, die mit Großhandel verbunden ist, hat um 100 Arbeiter. Handlungen en gros befinden sich in Herisau 18. Von den Handwerken ist dasjenige der Schreiner mit 23 Meistern und 20 Gehülften am stärksten vertreten. — Im nämlichen Hefte (S. 197 — 232) berichtet Herr Dr. Gabriel Rüschi über appenzellisches Forstwesen, und berücksichtigt dabei auch die innern Rohden. Es mag befremden, wie dieser Gegenstand Stoff zu einem so ausführlichen Aufsatze gebe, da ein Forstwesen im gewöhnlichen staatswirthschaftlichen Sinne des Wortes bei uns fast gar nicht besteht; desto angenehmer wird sich der Leser durch zahlreiche historische Notizen überrascht finden. — Wer etwas Einläßliches über die Kartoffelseuche, die zwei Jahre lang eine so bedeutende Rolle auch in unserer Geschichte gespielt hat, lesen will, der wird in den Beobachtungen über die Kartoffeln und über ihre Krankheit, von H. Kunstgärtner Römelen, manches Interessante finden. — Der sehr reichhaltige Eröffnungsvortrag des Präsidenten, mit der bescheidenen Ueberschrift: „Kulturgeschichtliches über die Landschaft „Toggenburg“, liefert nicht bloß ein höchst anziehendes Muster, wie eine solche Monographie über unser Land bearbeitet werden könnte, sondern macht hin und wieder auch Diverſionen auf Appenzellisches, die uns veranlassen, denselben zu erwähnen.

Das Staats-Lexikon. Handbuch der Staatswissenschaften und der Politik für alle gebildeten Stände. Herausgegeben von C. von Rottek und C. Welcker. Zweite, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Viertes Hef. Aliona, Hammerich. 1845. 8.

Dieses Hefte enthält den Artikel: Appenzell. Er ist fast unverändert aus der ersten Auflage abgedruckt, enthält (S. 599 — 602) eine gedrängte Darstellung unserer frühern Geschichte und unserer gegenwärtigen Verfassung und zeichnet sich vor den Artikeln, welche andere Wörterbücher über unser Land bringen, rühmlich aus. Die Fehler sind meistens unverkennbare Versehen des Setzers; dieser aber sind allerdings manche und mitunter sinnstörende. Wir suchen den Verfasser des Artikels (J. B.) in St. Gallen, wo man allerdings ein richtiges Wort über unser Land sprechen kann.



Geographisch-statistisches Handlexikon des Schweizerlandes. Herausgegeben von J. J. Leuthy. Zwei Theile, nebst einem Hefte von Nachträgen und Berichtigungen. Zürich, J. J. Leuthy's Verlagsbureau. 1846. 8.

Auch wieder ein Beweis, daß ein solches Lexikon eine ungleich schwierigere Arbeit ist, als manche Leute sich einbilden. Da genügt es wahrlich nicht, aus zehn Büchern ein erstes zu compiliren und hin und wieder mit einigen eigenen zum Theil veralteten Reminiscenzen auszustatten; wenigstens sollten die Herren Bücherfabricanten in jedem Canton nach etlichen Correspondenten sich umsehen, denen sie ihre Artikel zur Verbesserung mittheilen könnten, damit man nicht mit so auffallenden Schnitzern geplagt würde, wie deren in mehren appenzellischen Artikeln dieses Buches, besonders in demjenigen über Trogen zu finden sind.

Les Asiles agricoles de la Suisse. Comme moyen d'éducation pour les enfants pauvres. — Remède contre l'envahissement du Paupérisme. — Système de colonisation pour l'Algérie. D'après l'ouvrage allemand de Joh. Conrad Zellweger. Par Mathieu Risler, Maire de Cernay. Mulhouse, impr. de P. Baret. 1846. 70 S. 8.

Herr Risler giebt sich nicht ohne Erfolg große Mühe, unsere schweizerischen Armenschulen auch in Frankreich zu akklimatisiren. In dieser Absicht hat er einen kurzen Auszug aus dem Werke unsers Zellweger in der Schurtanne über die schweizerischen Armenschulen abgefaßt und mit eigener Zuthat ausgestattet, der seine Landsleute mit den genannten Anstalten bekannt machen soll. Leider haben sich nicht nur ärgerliche Druckfehler besonders in den Eigennamen, sondern auch andere Irrungen eingeschlichen. So läßt Herr Risler den Verwaltungsrath der Anstalt in der Schurtanne aus den Stiftern derselben, den Ortsbehörden und der Geistlichkeit bestehen, und erzählt uns, daß die Knaben in der Arbeitsschule auch Anlaß haben, mit den Schreiner-, Wagner- und Schmiede-Handwerken u. s. w. vertraut zu werden.

5678 34

### Rückblicke auf einige festliche Versammlungen des Jahres 1846.

Jede Zeit und jedes Volk können besonders auch aus ihren Festen erkannt und gewürdigt werden. Niedergehaltene, ge-